

Liebe TaMeD-Mitglieder und -Interessenten,

ein Neues Jahr voller guter Vorsätze, Ideen und Ziel liegt vor uns. Auch TaMeD zeigt sich 2006 mit einigen Veränderungen: Erstmals erhalten Sie einen **TaMeD Mitgliederausweis** mit Passbild, mit dem Sie nun Ihre Zugehörigkeit zu TaMeD für Zutritt zu Veranstaltungen und Preisnachlässe leicht und unkompliziert nachweisen können. Seit August 2005 gibt es zweimonatlich den **T@MeD-Newsletter**, der Sie kostenlos und frei Haus per E-Mail über alle wichtigen Ereignisse aus der Welt der Tanzmedizin informiert. Verpassen Sie es nicht, sich anzumelden. Infos dazu finden Sie unter www.tamed.de.

Zwar scheint das Frühjahr noch weit, aber er wird schneller da sein, als man denkt: Der Wonnemonat Mai. Und damit auch das **VIII. Symposium der Tanzmedizin**, das von **26. bis 28. Mai 2006** unter dem Motto „Rückgrat zeigen“ am **Stuttgarter Ballett** stattfinden wird. Nach München besucht TaMeD wieder eine professionelle Ballettcompagny, wird das Symposium eingebettet in Probenpläne und Vorstellungen, wird die Tanzmedizin direkt zu den Tänzern in den Ballettsaal getragen. Wir dürfen gespannt sein auf ein umfassendes und abwechslungsreiches Programm. Informieren Sie sich auf unserer Website. Und denken Sie daran, dass die Workshopplätze limitiert sind. Melden Sie sich frühzeitig an!

Einen guten und gesunden Start in ein frohes und erfolgreiches Jahr 2006 wünscht Ihnen das ganze TaMeD –Team. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Mai!

Ihre



Dr. Liane Simmel
Vorstand TaMeD e.V.

Tanzmedizin auf internationalem Parkett

15. Jahreskonferenz vom IADMS in Stockholm

Royal Swedish Ballet, Cullberg Ballett, Danse Huis, Tanzmuseum... große Namen, die eng mit Schweden verbunden sind, mit Stockholm, das nicht nur als Stadt der Nobelpreisträger glänzt, sondern ganz zu recht auch als Tanzstadt des Nordens. Diesem Ruf machte Stockholm nun alle Ehre: von 3. bis 6. November 2005 trafen sich dort Teilnehmer aus 39 Ländern um auf internationalem Parkett über Tanz und Medizin zu diskutieren. Gastgeber der 15. Jahreskonferenz von IADMS, der International Association for Dance Medicine & Science waren die Ballettakademie, Stockholm, und die Folkuniversitetet.

Beide luden die Teilnehmer des Kongresses ein, Stockholm und seine Tanzszene nicht nur von Außen zu erleben. Im

Vorfeld der Jahresversammlung konnten Interessierte direkt eintauchen in die Welt des schwedischen Tanzes. Ob Lena Wennergren-Juras, langjährige Direktorin des Cullberg Balletts, Madeleine Onne, künstlerische Leiterin des Royal Swedish Ballet



Tanzmedizin auf internationalem Parkett ... (Fortsetzung)

oder Erik Näslund, Direktor des Tanzmuseums: Alle hießen sie die internationalen Teilnehmer herzlich willkommen und luden sie zu interessanten Gesprächen und Führungen hinter die Kulissen der Tanzszene ein. Eine gelungene Begrüßung!

Dass Tanz in Schweden einen ganz besonderen Stellenwert hat, sah man schon bei der Eröffnung des Kongresses. Prinzessin Christina ließ es sich nicht nehmen, die Teilnehmer persönlich zu begrüßen. Bereits mit sechs Jahren habe sie Ballett angefangen, mit zwanzig dann aber einsehen müssen, dass ihr Körper zu groß und zu schwer wurde, um den Tanz tatsächlich als Beruf auszuüben. Schade, sonst könnte Schweden auch noch auf eine königliche Ballerina blicken. Die Leidenschaft für den Tanz ist ihr geblieben, so wie all den Teilnehmern und Referenten von nah und fern, die sich in den intensiven Tagen austauschten, diskutierten und um gemeinsame Richtlinien rangen. Mittlerweile gibt es weltweit immer mehr Ärzte, Therapeuten und Wissenschaftler, die sich der Gesundheit der Tänzer verschreiben. Oft stehen sie alleine, sind Einzelkämpfer und Pioniere auf ihrem Gebiet. Da ist ein regelmäßiger Austausch, eine Unterstützung durch Kollegen wichtig, da tut internationale Zusammenarbeit Not. So fanden die Gespräche nicht nur in den Diskussionsrunden und Kaffeepausen statt. Auch der Empfang der Teilnehmer durch die Stadt Stockholm im wunderschönen „Goldenen Saal“ des Rathauses – in dessen würdigem Rahmen am 15. Dezember jeden Jahres das Bankett für die



Nobelpreisträger ausgerichtet wird – die Premiere des Cullberg Balletts oder die Vorstellung des Swedish Ballet wurden zu Gesprächen, Ideensammlung und Networking genutzt.

Denn viel Zeit blieb sonst nicht, bei dem angefüllten Programm. Trotz frühem Start – acht Uhr morgens scheint für manche Tänzer und Kunstschaffende schon eine sehr unchristliche Zeit – und spätem Ende, war es kaum möglich genügend Pausen und Diskussionsräume zu schaffen, um dem großen Anliegen der meisten Teilnehmer gerecht zu werden: Sich auszutauschen und Erfahrungen zu teilen. Mehr als 50 Vorträge und 12 Workshops fanden während der drei Tage parallel geschaltet in zwei Veranstaltungsräumen statt. Themen gab es viele, teils bekannt, teils innovativ.

Interessante Ansätze in der Behandlung der chronischen Achillodynie nicht nur beim Tänzer stellte Hakan Alfredson in ihrer Studie zur Sklerosierung bei Neovaskularisierung des chronisch entzündeten Sehngewebes vor. Die Ergebnisse an über 1500 Patienten waren viel versprechend. Dass interdisziplinäre Zusammenarbeit tatsächlich fruchtbringend sein kann, zeigte das Laban Center in London mit seinem multidisziplinären Screening Projekt. Alle Tanzstudenten durchlaufen einmal jährlich ein präventives Screening mit tanzwissenschaftlichen, physiotherapeutischen und psychologischen Inhalten. Ziel ist es, den Tanzstudenten als ganzen Menschen zu erfassen, mögliche Risikofaktoren aufzudecken und präventiv tätig zu werden. Ein Vorbild für alle professionellen Ausbildungsstätten. Auch ein Dauerbrenner der Tanzmedizin durfte nicht fehlen: Essstörungen. Sind Tanzpädagogen moralisch verpflichtet, einzugreifen, wenn ein anorektischer Schüler am Tanztraining teilnimmt? Soll man magersüchtigen Tänzern den Tanz verbieten? Eine Frage, die kaum eine allgemeingültige Antwort finden wird. Und so stießen auch hier unterschiedliche Meinungen aufeinander. Doch über eines konnte man sich einigen: Der Tanzpädagoge ist hier nur der Vermittler, nie der Therapeut.

Neu auf dem Programm stand im Anschluss an die Jahreskonferenz der „Special Interest Groups Day“. Aufgeteilt nach Berufsgruppen trafen sich Tanzpädagogen, Bewegungsanalytiker und Ärzte zu fachspezifischen Vorträgen. Die kleinen hochspezialisierten Gruppen erlaubten intensive Diskussionen auf hohem Niveau. Ein gutes Forum für einen qualifizierten Austausch.

Die Tanzmedizin steckt noch in den Kinderschuhen, IADMS besteht gerade mal 15 Jahre, ist also mitten drin in der Pubertät. Dafür machte der Kongress doch einen sehr „erwachsenen“ Eindruck und wir dürfen gespannt sein, wie er sich weiter entwickelt. Jetzt steht erst mal fest: Im Jahr 2006 trifft man sich in Florida, West Palm Beach, von 19. bis 22. Oktober.

Autorin:

Dr. Liane Simmel

Ärztin für Tanzmedizin und Osteopathie, Tänzerin

E-Mail: Liane.Simmel@tamed.de